Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 7

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Fachmesse für Antriebstechnik

Trommelmotoren sind ideale Antriebe

Trommelmotoren sind ideale Antriebe in staubiger und feuchter Umgebung, weil sie in hohem Maße gegen solche Einwirkungen unempfindlich sind. Bei höchster Betriebssicherheit betragen die Revisionsintervalle 8000 bis 10 000 Betriebsstunden. Dank ruhender Kabel vom gut zugänglichen Klemmkasten zur stillstehenden Wicklung des Kurzschlußankermotors ist eine zuverlässige Stromzufuhr gewährleistet. Der robuste Motor zeichnet sich nicht nur durch seine Langlebigkeit und hohe Zuverlässigkeit aus, er kann besonderen Betriebsbedingungen gut angepaßt und in zweckentsprechender Ausführung geliefert werden. Neben Motoren und polumschaltbaren Wicklungen und Rücklaufsperren finden namentlich die mit Lamellenbremsen ausgerüsteten Bremsmotoren vermehrtes Interesse. Alle Motoren geben ein hohes Anzugsmoment ab. Die Räder des eingebauten Untersetzungsgetriebes haben gehärtete und geschliffene Zahnflanken. Sie laufen in einer Dauerfliesfettfüllung mit Hochdruckzusätzen und sind für härteste Betriebsbedingungen ausgelegt. Das ganze Aggregat ist vollkommen geschlossen, spritz- und strahlwassergeschützt und entspricht somit der Schutzart P 54.

Wer in seinem Betrieb Antriebsprobleme irgendwelcher Art hat, wird Vorschläge zur Lösung an der 2. Fachmesse für Antriebstechnik, die vom 22. bis 27. September 1966 im Zürich-Tor, Spreitenbach, durchgeführt wird, finden. Auskünfte über die Messe erteilt die Agifa GmbH, Universitätstraße 120, 8033 Zürich.

(Hersteller des Trommelmotors ist L. Kissling & Co., Maschinenfabrik, Schärenmoosstraße 76, 8052 Zürich-Seebach)

Die Farbwerke Hoechst AG auf der Intertex

1. bis 10. Juni 1966

Die Farbwerke Hoechst AG beteiligte sich mit einem Informationsstand für die Bekleidungsindustrie an der Intertex 1966 in Spreitenbach/Zürich-Tor. Technische und modische Berater beantworteten alle Fragen der Verarbeitung von *Trevira*-Geweben und -Gewirken.

Durch Gewebeimporte aus Deutschland ist *Trevira*, die Hoechster Polyesterfaser, bereits seit Jahren in der Schweiz bekannt. Seit Anfang 1965 kann *Trevira* auch direkt, d. h. in Form von Fasern und Fäden, in die Schweiz eingeführt werden. Dadurch ist die Zusammenarbeit mit der Schweizer Textilindustrie, insbesondere den Webereien und Spinnereien, noch enger geworden. Gerade in letzter Zeit wurden von den Farbwerken Hoechst und verschiedenen Schweizer Textilgroßbetrieben gemeinsam Neuentwicklungen auf verschiedenen Gebieten, insbesondere bei *Trevira*-Jersey und auf dem Nouveautésektor (Matelassés), ausgearbeitet.

Nach einer neueren Marktstudie hat *Trevira* in der Schweiz einen Bekanntheitsgrad von 82 %. Dies ist auch ein Erfolg der intensiven Werbung, die Hoechst zusammen mit seiner Vertretung, Plüss-Staufer in Oftringen, seit Jahren betreibt.

Hoechst, der größte Polyesterfaserproduzent auf dem europäischen Kontinent, zählt mit einer Jahresproduktion von über 50 000 Tonnen synthetischen Stapelfasern und Fäden zu den fünf größten Herstellern von Polyesterfasern in der Welt. Sein Jahresumsatz auf diesem Gebiet liegt weit über einer halben Milliarde DM. Fast ein Viertel der Produktion geht in den Export, der sich im vergangenen Jahr nahezu verdoppelte. Der Exportanteil am Gesamtversand von *Trevira* erhöhte sich im Jahre 1965 auf 31 % gegenüber 22 % im Vorjahr.

Die ICI-Gewebeschau aus den EFTA-Ländern

Aus den Neuheiten für Frühjahr/Sommer 1967 hatte die von der ICI (Switzerland) AG veranstaltete Gewebeschau aus dem gesamten EFTA-Gebiet, die zum 5. Mal im Swiss Fashion House in Zürich stattfand, über 1200 Muster von Geweben und Meterware aus *Terylene* und *Crimplene* aufzuweisen. Besonders die Auswahl an Herrenstoffen, bedruckten Geweben und Jerseys für pflegeleichte Damenbekleidung konnte gegenüber den Vorjahren beträchtlich erweitert werden. Die Grundqualität von *Sedusa* ist ebenfalls auf eine breitere Skala mit einer Vielzahl modischer Stickereidessins gebracht worden.

Im weiteren wurde an dieser Schau auf den Begriff «Dreistern-Kleider» hingewiesen. Die ***Kleider sind aus *Terylene* hergestellt. Die Erzeugnisse mit dieser Bezeichnung stammen aus den nachstehenden Häusern: Cortesca AG, Zürich; Kaltemark & Cie. AG, Zürich; A. Kriemler-Schoch, St. Gallen; F. Kurt AG, Luzern; Rena AG, Zürich, und Paul Weibel AG, Goßau.

Die Frühjahrs/Sommer-***Kollektion wies ein reiches Angebot von bedruckten *Terylene*-Kleidern in aparten Farbenzusammenstellungen auf, während die Herbst/Winter-Kollektion vor allem das modische, leicht zu pflegende Kleid für den Nachmittag und Abend herausstrich.

Tagungen

50 Jahre Verband Aargauischer Hutgeflechtfabrikanten

Am 28. April beging die Generalversammlung in Lenzburg das 50jährige Bestehen des Verbandes Aargauischer Hutgeflechtfabrikanten, der am 21. Mai 1916 auf dem Brestenberg als Nachfolger des seit dem Jahre 1890 bestandenen Vereins Aarg. Strohindustrieller gegründet worden war. Namens der Fabrikanten der Branche ehrte Hans Isler das Andenken des langjährigen, Ende November 1965 verstorbenen Verbandspräsidenten Albert Zwahlen. Aus dem Vorstand trat als letztes Gründermitglied Carl Wildi zurück und wurde durch seinen Schwiegersohn A. Nietlisbach ersetzt. Zum neuen Präsidenten wurde Dr. Bruno Zahner, Fürsprecher, Aarau, gewählt und zum Sekretär Ernst Brändle ernannt, während Dr. A. Bernet, Geschäftsführer seit 1963, mit Ende Mai in die Privatwirtschaft übertritt.

Der neue, mit den Gewerkschaften ausgehandelte dreijährige Gesamtarbeitsvertrag, der im wesentlichen eine Anpassung der Arbeitsverhältnisse bezüglich Löhne, Sozialzulagen, Ferien usw. an die entsprechenden Vereinbarungen in der Textilindustrie bringt, wurde einstimmig gutgeheißen.

Im Anschluß an die Abwicklung der statutarischen Traktanden hielt Walter E. Zeller, Kilchberg, einen stark beachteten Vortrag über die bisherigen Ergebnisse und die weiteren sich stellenden Probleme der von ihm durchgeführten «Arbeitsstudien in der Flechterei». Wie in der anschließenden Diskussion auch seitens der an diesen Arbeiten beteiligten Fabrikanten bestätigt wurde, kann durch eine analytische Ermittlung der Vorgabewerte und eine dementsprechend belastungsgerechte Maschinenzuteilung das Akkordsystem in der Flechterei, aber auch in den Vorstufen der Produktion noch wesentlich verbessert, das heißt systematischer und rationeller gestaltet werden.

Sechzig Jahre VATI

Anläßlich der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie konnte dieser größte Verband der Textilwirtschaft sein sechzigjähriges Bestehen feiern. Der VATI, der die Arbeitgeberorganisation für die Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Chemiefaser- und Wirkerei- und Strickereiindustrie darstellt, wurde im Jahre 1906 gegründet. Der Präsident des VATI, G. Spälty-Leemann, Netstal, wies an der Generalversammlung auf das vielfältige Wirken des Verbandes hin, dessen Aufgabenbereich immer komplexer geworden ist. Im Jahresbericht 1965 hat das Sekretariat des Verbandes einen kurzen Rückblick auf die sechzig Jahre Verbandstätigkeit veröffentlicht. Die Statuten legen als Zweck des Verbandes «die Förderung und Erhaltung eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fest» sowie die allgemeine Interessenwahrung für die Textilindustrie. Mitte der sechziger Jahre stehen nun Personalknappheit, Fremdarbeiterbeschränkung, Kosteninflation, staatlicher Interventionismus und Strukturwandlungen im Zentrum der Tätigkeit des VATI. Er betreut ferner eine große Zahl von Kollektivarbeitsverträgen. Sodann haben sich Nachwuchsprobleme und Ausbildungsfragen in den Vordergrund der Bemühungen geschoben und sind zu eigentlichen Existenzproblemen der Textilindustrie geworden.

Damit im Zusammenhang steht auch der Ausbau der Publizität und die Beeinflussung der öffentlichen Meinung zugunsten der Textilindustrie. Die aktive Beteiligung an der Gestaltung der Wirtschaftspolitik setzt solche Public-Relations-Anstrengungen voraus.

Seit dem zweiten Weltkrieg führte der VATI eine Lohnausgleichskasse. Im Jahre 1947 wurde in der Folge die VATI-Ausgleichskasse für die Alters- und Hinterlassenenversicherung gegründet, welche auch die Auszahlung der Erwerbsersatzentschädigungen und der Invalidenrenten übernommen hat. Im Januar 1966 hat der für diesen Monat auszuzahlende Betrag an Alters-, Waisen- und Witwenrenten 2 016 000 Franken erreicht (was einer jährlichen Auszahlung von rund 25 Millionen Franken entspricht). Dieser Betrag wurde 9644 Rentnern ausbezahlt. Die monatlichen Invalidenrenten betrugen im gleichen Monat 108 000 Franken. An Beiträgen nahm die Kasse im Jahre 1965 rund 22 Millionen Franken ein. Der VATI-Ausgleichskasse sind insgesamt 544 Firmen der Textilbranche angeschlossen.

In den sechzig Jahren VATI wurde durch alle Schwierigkeiten der Zeiten hindurch das Ziel der Förderung der guten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verfolgt. Stets wurde auch der Kampf zur Erhaltung und Wiederherstellung der freien Marktwirtschaft und der freiheitlichen Gesellschaftsordnung geführt. Immer galt die Hauptsorge des Verbandes der Weiterentwicklung und der Zukunftssicherung der Textilindustrie. Der VATI bemühte sich auch stets, möglichst alle Sparten der Textilindustrie in einer großen und repräsentativen Organisation zusammenzufassen, was weitgehend gelang, obwohl immer noch einzelne Gruppen abseits stehen. Indessen steht der VATI oft vor der Notwendigkeit, in besonderen Situationen die Funktion eines Dachverbandes der Textilindustrie auszuüben. Der allgemeinen Verbandspolitik des VATI liegt nach wie vor die Leitidee der freien Wettbewerbswirtschaft und einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung zugrunde, die am besten Produktivität und Wohlstand sichert und innerhalb welcher die Textilindustrie den ihr gebührenden Platz als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige einnehmen soll.

H. R.

Generalversammlungen des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten und der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

Am 22. Juni 1966 erlebte das kleine Dorf Bonstetten im Knonaueramt eine Invasion von Seidenindustriellen. Das neue, mit einem schönen Saal ausgestattete Gemeindehaus von Bonstetten war Schauplatz der Generalversammlungen zweier Seidenverbände. Um 15 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, *H. Weisbrod* (Hausen a. A.), der die zahlreichen Delegierten in seiner engeren Heimat herzlich willkommen hieß und die 61. ordentliche Generalversammlung eröffnete, indem er einige allgemeine Ausführungen über die Lage der Industrie machte und interessante Vergleiche zu einem kürzlich erschienenen Bericht der französischen Seidenindustrie anstellte. Während der Textilverbrauch weltweit gesehen ständig ansteigt, ist die Produktion der schweizerischen Seidenwebereien in den letzten Jahren auf einem Plafond von zirka 20 Millionen Metern stationär geblieben, so daß unser prozentualer Anteil am gesamten Textilbedarf rückläufige Tendenz aufweist. Es gilt, unsere Industrie ständig auf der Höhe zu halten und ihre Leistungsfähigkeit in technischer, sortimentsmäßiger und modischer Hinsicht und damit ihre Konkurrenzfähigkeit im In- und Ausland zu erhalten und zu steigern. In den letzten Jahren konnte ein deutlicher Trend zugunsten der Naturfasern festgestellt werden. Neben der Baumwolle und der Wolle muß auch die Seide versuchen, diese Tendenz auszunützen. Dies kann auf mancherlei Art geschehen; in erster Linie dadurch, daß qualitativ hochstehende Seidenartikel auf den Markt gebracht und geschickt propagiert werden. In diesem Zusammenhang wurde auf die Bestrebungen der Internationalen Seidenvereinigung zur Schaffung einer allgemein anerkannten Seidenmarke hingewiesen. Diese Pläne werden von der Schweiz aus lebhaft begrüßt und gefördert.

Nach der Genehmigung des Jahresberichtes 1965 und der Jahresrechnungen erneuerte die Versammlung die Vorstandsmandate von *M. Isler* (Wädenswil) und *H. G. Wehrli* (Zürich) für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren, und *H. Weisbrod* wurde mit Akklamation in seinem Amt als Präsident bestätigt. An Stelle des zurückgetretenen A. F. Haas wurde *E. Gurtner* (Uznach) zum Revisor und *J. Meier jun.* (Wangen SZ) zum Ersatzmann gewählt.

Die Versammlung wandte sich sodann den Anträgen der Lohnkommission zur Erneuerung des *Gesamtarbeits-*

vertrages der schweizerischen Seidenweberei zu. Der bisherige Vertrag ist Ende 1965 abgelaufen, wurde jedoch seither auf freiwilliger Basis von den Arbeitgebern unverändert weitergeführt. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften verliefen sehr langwierig und wurden insbesondere durch den Umstand erschwert, daß mit dem neuen zürcherischen Feriengesetz von 1965 den Arbeitgebern eine sehr schwerwiegende Mehrbelastung zugemutet wurde. Damit war es ihnen trotz aller Bereitschaft nicht möglich, auf anderen Gebieten so große Konzessionen zu machen, wie sie von Arbeitnehmerseite gefordert wurden. Immerhin stimmte die Generalversammlung einer ausgewogenen Vertragsofferte zu, die zahlreiche Verbesserungen gegenüber bisher enthält und deshalb von den Vertragspartnern akzeptiert werden sollte. Es ist zu hoffen, daß auf diese Weise das vertragliche Verhältnis für eine weitere Zeitspanne fortgeführt und damit der Branche der Arbeitsfriede weiterhin erhalten werden kann.

Anschließend genehmigte die Versammlung eine vom zentralen Konditionenausschuß vorgeschlagene Aenderung der Zahlungs- und Lieferungskonditionen für das Inland, die in einigen Punkten klarere Verhältnisse schafft und insbesondere den Zeitpunkt des Ueberganges von Nutzen und Gefahr mit der Rechnungsstellung, die grundsätzlich bei Versandbereitschaft zu erfolgen hat, festlegt. Die Versammlung befaßte sich sodann mit Fragen der Propaganda und ihrer Finanzierung, mit der eventuellen Beteiligung an Propagandaaktionen im Ausland sowie mit handelspolitischen Problemen, die sich aus dem Drawback-Verbot innerhalb der EFTA ergeben.

Nach einer Pause, die zu persönlichen Gesprächen und Kontakten Gelegenheit bot, versammelten sich um 18.00 Uhr am gleichen Ort über 120 Delegierte der *Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft* unter dem Vorsitz von Präsident *R. H. Stehli* (Zürich) zur 118. ordentlichen Generalversammlung und gleichzeitig zur 8. Generalversammlung des Vereins «Textilfachschule Zürich». Nachdem der gedruckt vorliegende Jahresbericht 1965 genehmigt und die Rechnungen abgenommen waren, verlängerte die Versammlung das Vorstandsmandat von *R. Rüegg* (Zürich) um eine weitere Amtsdauer von vier Jahren und wählte neu *Dr. J. Wille* (Thalwil) in seiner Eigenschaft als Präsident der Propagandakommission der ZSIG in den Vorstand. *H. Fierz* (Zürich) wurde als Revisor wiedergewählt und Ehrenmitglied *Max E. Meyer* als Präsident des Schiedsgerichtes. Dr. J. Wille orientierte die Versammlung über die Tätigkeit der Propagandakommission im abgelaufenen Jahr, während Sekretär Dr. P. Strasser kurz über den letzten internationalen Seidenkongreß rapportierte. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil hielt Prof. Dr. *E. Schenkel*, Direktor des Institutes für Textiltechnologie in Reutlingen/Stuttgart, einen interessanten, durch instruktive Lichtbilder und einen Film ergänzten Vortrag über «Technologien zur Herstellung textiler Flächen, bezogen auf die Anforderungen, die an das textile Erzeugnis gestellt werden». P. Strasser

Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft

Die Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft hielt ihre diesjährige Jahresversammlung unter dem Vorsitz von *Dr. H. R. Leuenberger*, St. Gallen, in Basel ab. Obschon das Jahr 1965 der europäischen Textilindustrie zahlreiche Rückschläge brachte, ist es der schweizerischen Zwirnereiindustrie gelungen, den Zwirnexport 1965 auf 106,4 Mio Franken zu erhöhen, womit ein neues Rekordergebnis erzielt wurde. Der Großteil der Exporte entfällt auf europäische Märkte, doch wurde es möglich, im letzten Jahre vermehrt auch in neuen überseeischen Märkten Eingang zu finden.

Eine der größten Sorgen der Zwirnereiindustrie bildet die Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte. Der bevorstehende neue Fremdarbeiterabbau um 5 % wird zahlreiche Betriebe vor schwierige Probleme stellen. Nach Ansicht der schweizerischen Zwirnereiindustrie ist es unerläßlich, daß nach dieser zweiten Abbaustufe nun einstweilen auf weitere Abbauquoten verzichtet wird, damit die Betriebe sich auf die neue Situation einrichten können. Zur Verhinderung der unerfreulichen Personalwerbung ist es ferner notwendig, die Betriebsplafonierung vorläufig beizubehalten.

Die Modernisierung und Konzentration in der Zwirnereiindustrie macht weitere Fortschritte. Seit 1960 sind zahlreiche alte Zwirnmaschinen mit über 29 000 Spindeln — zum größern Teil mit Verbandsbeiträgen — der Verschrottung zugeführt worden. Im Interesse der Qualitätsförderung konnte dieses Frühjahr nach langjährigen Versuchen an der EMPA St. Gallen eine Gütegradklassierung für peignierte Baumwollgarne in Anwendung gebracht werden.

Im Anschluß an die Generalversammlung besichtigten die Teilnehmer die Farbenabteilung der Firma CIBA in Basel. Nach dem eindrücklichen Rundgang durch die Fabrikationsstätten folgte ein Empfang im Wohlfahrtshaus der Firma CIBA.

Schweizerischer Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein

Auch im vergangenen Jahre haben die Firmen der Baumwollindustrie große Anstrengungen unternommen, die Betriebe zu rationalisieren. An der diesjährigen *Generalversammlung* des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weber-Vereins konnte Präsident *Otto Honegger* (Wald) darauf hinweisen, daß in der Modernisierung und Automatisierung weitere Fortschritte erzielt wurden. Gemäß einer kürzlich durchgeführten Erhebung beliefen sich die Investitionen im Jahre 1965 wie in den Vorjahren auf durchschnittlich 12 % der Umsätze. Die Betriebsanlagen allein stellen einen Wert von 1,1 Milliarden Franken dar, wovon rund die Hälfte in den Spinnereibetrieben, die andere Hälfte in den Zwirnereien, Webereien und den ihnen angeschlossenen Ausrüstungsabteilungen liegen. Die Kosten für die Errichtung neuer modernster Anlagen betragen pro Arbeitsplatz bei zweischichtigem Betrieb durchschnittlich gegen 200 000 Franken. Darin widerspiegelt sich die enorme Kapitalintensität der Baumwollindustrie, der es in den letzten zehn Jahren gelungen ist, mit einem kleineren Personalbestand die Produktion wesentlich zu erhöhen.

Als Folge der Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung der Rohstoffmärkte, der Abschwächung der Textilkonjunktur in einigen Nachbarländern und der ungünstigen Witterungsverhältnisse stand der Geschäftsgang im vergangenen Jahr im Zeichen einer Verminderung des Bestellungseinganges. In den letzten Monaten ist auf einigen Sektoren eine deutliche Nachfragebelebung festzustellen. Insbesondere die Exportsparten verzeichnen in der letzten Zeit einen steigenden Auftragseingang. Die Generalversammlung beschloß, die nun seit zehn Jahren bestehende kollektive Propagandatätigkeit fortzusetzen und bewilligte hiefür die entsprechenden Kredite.

Als Anerkennung für die 14jährige umsichtige Leitung des Verbandes wurde Otto Honegger zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum neuen Vereinspräsidenten wurde J. Blumer (Rorbas-Freienstein) gewählt.

Internationaler Seidenkongreß 1966

Vom 21. Mai bis 4. Juni 1966 fand der 10. Internationale Seidenkongreß an Bord des spanischen Dampfers «Cabo San Roque» auf dem Mittelmeer statt. Etwa 200 Delegierte aus 15 Ländern nahmen an den Arbeiten des Kongresses, der unter der Leitung von Präsident *H. Morel Journel* (Frankreich) stand, teil. Die Schweiz war durch eine vierzehnköpfige Delegation unter Führung von *R. H. Stehli* (Zürich), Vizepräsident der Association Internationale de la Soie (AIS), vertreten, welche Vertreter aus allen Sparten der schweizerischen Seidenindustrie umfaßte. Die erstmals gewählte Art der Durchführung einer Kongreßkreuzfahrt erlaubte es, kleinere Mitgliederländer der AIS zu besuchen, die sonst wohl kaum in der Lage gewesen wären, einen internationalen Kongreß durchzuführen, nämlich Griechenland, der Libanon und die Türkei. Gleichzeitig wurde die Fahrt zu einer Propagandareise zugunsten der Seide benützt. In Athen, Beirut, Istanbul und Nizza wurden in elegantem Rahmen Seidenmodelle der führenden Haute Couture aus Spanien, Amerika, Japan, Indien und Paris vorgeführt. Diese Modeschauen, bei denen auch schweizerische Seidenstoffe zum Zuge kamen, stießen in den besuchten Städten auf großes Interesse. Eine internationale Seidenausstellung an Bord des Kongreßschiffes vervollständigte das Bild und wurde bei allen Stationen der Reise von zahlreichen Interessenten der betreffenden Länder besucht.

Ein umfangreiches Kongreßpensum wurde in 5 Kommissionen und 17 Arbeitssektionen behandelt, wobei viele Arbeiten, die bereits anläßlich des letzten Kongresses vor zwei Jahren in Zürich in Angriff genommen worden sind, weiter gefördert wurden. Eines der wichtigsten Anliegen war die Förderung und Erhöhung der *Rohseidenproduktion*. Seit einer Reihe von Jahren blieb die Weltproduktion von Grège auf dem Plafond von 30 000 bis 33 000 Tonnen stationär. Angesichts der ständig steigenden Nachfrage nach dieser edlen Textilfaser ist es notwendig, mit allen Mitteln eine Steigerung der Seidenraupenzucht und Kokonproduktion anzustreben. Die AIS richtete entsprechende Empfehlungen an die führenden Produktionsländer, unter denen Japan an der Spitze steht. Sie prüfte außerdem Mittel und Wege, um auch in Ländern mit geringerer Produktion bessere Voraussetzungen zu einer Steigerung zu schaffen und in geeigneten Ländern, die heute noch keine Seide züchten, diese Industrie einzuführen. Es wurde in diesem Zusammenhang auch in Aussicht genommen, die Kontakte mit den Seidenproduktionsländern, welche der AIS noch nicht angehören, vor allem mit China, zu verstärken und sie zum Beitritt einzuladen. Als weiteres wichtiges Thema wurde die Frage der *Preisstabilisierung* eingehend besprochen. Trotz allen bisherigen Bemühungen unterliegt der Rohseidenpreis auf dem internationalen Markt immer noch starken Schwankungen, was den Handel erschwert und der verarbeitenden Industrie Dispositionen auf längere Sicht verbietet. Es wurde gefordert, daß der Seidenpreis auf einem für Verkäufer und Käufer annehmbaren Niveau möglichst stabil gehalten werde.

Die *Seidenpropaganda* soll in Zukunft verstärkt und wirksamer gestaltet werden. Die AIS richtete einen Appell sowohl an die Produzenten wie auch an die Verarbeiter der Seide, in vermehrtem Maße die für eine effektvolle Propaganda notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen und auf diese Weise mitzuhelfen, der Seide ihren anerkannten Platz unter den verschiedenen Textilfasern zu bewahren. Der Kongreß nahm in diesem Zusammenhang mit großem Interesse von einem schweizerischen Vorstoß zur Schaffung einer internationalen Seidenmarke Kenntnis und beauftragte eine eigens dafür eingesetzte Kommission mit der weiteren Bearbeitung dieses Vorschlages. Anstelle des zurücktretenden C. Clerici (Italien) wurde *H. Weisbrod* (Schweiz) zum neuen Präsidenten der internationalen Propagandakommission gewählt. Die *technische Kommission* und ihre Untergruppen befaßten sich mit zahlreichen Aspekten der Behandlung, Veredlung und Verarbeitung der Seide, wobei die Delegierten ihre gegenseitigen Erfahrungen austauschen und viele nützliche Anregungen vermitteln konnten.

Die nächste Sitzung des Direktionskomitees soll im Herbst 1967 in Portugal stattfinden, während über den Ort des nächsten Kongresses, der voraussichtlich im Frühling 1969 durchgeführt wird, noch nicht entschieden wurde.

Dr. P. Strasser

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

In führenden Wirtschaftskreisen der Welt ist man davon überzeugt, daß sich das starke wirtschaftliche Wachstum fortsetzen wird, und zwar auch dann, wenn die verschiedenen Kriege eingestellt oder eingeschränkt werden sollten. Bei dieser Entwicklung treten neue Aufgaben in den Vordergrund, die weniger mit der Ankurbelung, wie bisher, zu tun haben, als mit einer gewissen Anpassung von Angebot und Nachfrage. Es handelt sich vor allem um Strukturprobleme, die auftreten: man hat die strukturelle Armut zu überwinden sowie die unangenehmen Begleiterscheinungen, die eine größere Bevölkerung mit wachsendem Wohlstand mit sich bringt, zu verhindern, und man hat den Entwicklungsländern mit einer gesunden Währungspolitik und einem freien Güter- und Kapitalverkehr zu größerem Wachstum zu verhelfen.

Im Wandel der heutigen Zeit haben sich die Rohstoffe, zu denen auch Rohbaumwolle gehört, immer mehr in Zweckstoffe verwandelt. Man hat sie daher von der Seite der Verwendbarkeit her zu betrachten, was sich auch immer mehr auf den Baumwollmärkten abzeichnet. So wird für ein ganz bestimmtes Produkt beispielsweise eine sehr feine, für ein anderes eine grobe und für ein drittes eine äußerst starke Faser benötigt. Es gibt Verarbeiter, die ausschließlich weiße, wieder andere, die graue, und solche, die farbige Baumwolle verwenden, so daß es oft schwer ist, eine passende Flocke aufzutreiben. Man kann daher Statistiken nicht vorsichtig genug betrachten, die manchmal Ueberschüsse anzeigen, bei denen es sich um wenig begehrte Waren handelt. Ein kürzlicher Bericht vom türkischen Baumwollmarkt vergegenwärtigt diese Lage besser als viele Worte: «Für Extraqualitäten verlangte man 565 Piaster, für alle übrigen Posten 500 Piaster», was einer Preisdifferenz von ungefähr 13 % entspricht. Solche Unterschiede entstehen durch das freie Spiel von Angebot und Nachfrage; eine staatliche Lenkung hat wenig Einfluß auf solche Erscheinungen. Schon oft wiesen wir darauf hin, daß die verschiedenen Produktionsländer daran interessiert sind, die Baumwollpreise zum Schutze der